

## MIRIAM CAHN. „Athener“ Raum

Im Jahr 2017 war die Schweizer Künstlerin Miriam Cahn (geb. 1949) zur *documenta 14* eingeladen, die erstmals parallel an zwei Orten stattfand. In Kassel bespielte sie einen Raum der *documenta*-Halle mit farbigen Gemälden; in Athen zeigte die Künstlerin einen Raum mit frühen Zeichnungen der Jahre 1980 bis 1992, die von aktuelleren Texten begleitet wurden. Die als „Athener“ Raum bezeichnete Installation wird hier erstmals in Deutschland gezeigt. Sie ist in den Maßen der ursprünglichen Situation im Benaki Museum nachempfunden, die mit der Enge des Raumes und den dunklen Zeichnungen eine physische Wirkung auf die Betrachterinnen und Betrachter bezweckte.

Die Dichte des schwarzen Kreidepigments und der kräftige Strich lassen ahnen, welches energetische Moment der Entstehung der Zeichnungen zugrunde liegt. In einem gleichsam performativen Akt bewegte sich die Künstlerin mit ihrem gesamten Körper auf dem am Boden ausgebreiteten Papier, so dass Spuren von Fingern und Füßen ihre Identität bezeugen. „ich zeichne liegend, kriechend, kauend, mit schwarzer Kreide, tanze auf weißem Papier und wasche mir anschließend den Staub vom Körper“, beschrieb Cahn ihre der Body-Art nahestehende Arbeitsweise.<sup>1</sup>

Inhaltlich wird der Raum von dem grundsätzlichen Ansatz Miriam Cahns getragen, mit ihrer Kunst eine deutliche Position zu gesellschaftlichen Themen zu beziehen und ihr weibliches Dasein in einer von Wirtschaft, Kapitalismus und politischem Machtstreben bestimmten Welt zu artikulieren. Dabei bediente sie sich ab Anfang der 1980er-Jahre eines offenen Systems an Motiven, die sie in wechselnden Zusammenstellungen präsentierte. Die teils überlebensgroßen Zeichnungen zeigen Gegenstände, die die Künstlerin männlichen und weiblichen Kategorien zuordnete. Technische Geräte vertreten mit ihren kreuzförmigen Antennen oder phallischen Formen die männliche Welt, während Dinge, die der häuslichen Welt zuzuordnen sind, den weiblichen Kosmos repräsentieren. Wie verlängerte Extremitäten stehen diese Gegenstände als Zeichen für die Beziehung zwischen den Geschlechtern.

Dass die Künstlerin 2017 auf frühe Arbeiten zurückgriff, hat etwas mit ihrer eigenen Biografie zu tun: Bereits 1982 realisierte Cahn für die *documenta 7* einen ihrer insgesamt drei Räume mit dem Titel *WACHRAUM*, zog ihre Teilnahme jedoch zurück, nachdem sie gebeten worden war, einen Teil ihrer Werke abzuhängen, um Platz für einen weiteren Künstler zu schaffen.

Der „Athener“ Raum fußt auf der Idee der *WACHRÄUME*, die die Künstlerin als *fließende Räume* konzipierte. Man solle sich die Präsentationen „einfach als Worte vorstellen“, die „zu einem zeitgenössischen Lautgedicht zusammengestellt werden“, erläutert Cahn ihr Konzept.<sup>2</sup> Auf ähnliche Weise befasst sie sich in den am Boden ausliegenden Texten mit Themen wie Krieg, Flucht und Sexualität. Damit entwickelte sie vor dem Hintergrund der im Jahre 2017 schwierigen politischen Situation Griechenlands, die von einer Flüchtlings- und Finanzkrise gezeichnet war, einen komplexen inhaltlichen Kosmos, der sich nahtlos in aktuellen Debatten wiederfinden lässt.

Susann Scholl

1 *Das wilde Lieben*, 1983, zit. nach Miriam Cahn, *Das zornige Schreiben*, Berlin 2019, S. 30.

2 Zit. nach Miriam Cahn, *Das zornige Schreiben*, Berlin 2019, S. 293/294.

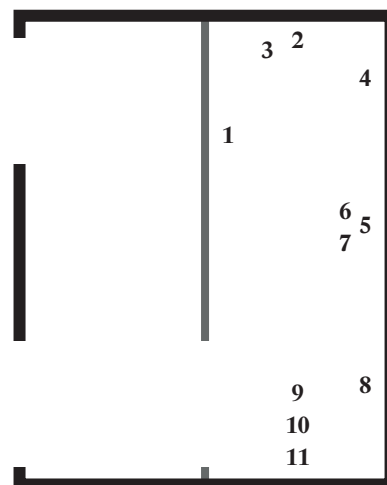
„Athener“ Raum, 2017

Zeichnungen 1980–1992

- 1 *schwesterschiff*, 1982, Kreide auf Pergamentpapier
- 2 *bett (alt)*, 1982, Kreide auf Pergamentpapier
- 3 *computer (W+H), (Nov. 82)*, 1982, Kreide auf Pergamentpapier
- 4 *raketenabschussrampe*, 1981, Kreide auf Pergamentpapier
- 5 *(das klassische lieben), kleines weibliches durcheinander (17.11.82)*,  
Serie von 6 Zeichnungen, 1982, Kreide auf Pergamentpapier
- 6 *2 binden*, 1981, Kohle auf Pergamentpapier
- 7 *fernseher*, 1981, Kohle auf Pergamentpapier
- 8 *luft unter den füssen (8.4.92)*, Serie von 3 Zeichnungen, 1992, Kreide auf Papier
- 9 *o.T.*, Serie von 18 Zeichnungen, 1980, Bleistift auf Papier
- 10 *IM DUNKELN (14.7.–9.12.1991)*, Serie von 8 Zeichnungen, 1991, Bleistift auf Papier
- 11 *folterbilder im mai 2004*, 2004 (dt/eng)

Texte 1994–2015

- PICASSO*, 1984 (dt/en)  
*1991*, 1994 (dt/eng)  
*überdachte fluchtwege*, 2005 (dt/eng)  
*ROMANSKULPTUR (essen müssen)*, 2007 (dt/eng)  
*WIR WAREN ALT*, 2009 (dt/en/griech)  
*meine juden*, 2011 (dt/en/griech)  
*ZUFALL*, 2015 (dt/en/griech)  
*5 x schön*, ohne Datum (dt)



Der documenta-Raum wurde ermöglicht durch Dauerleihgaben der Sammlung Kerstin Hiller und Helmut Schmelzer. Regelmäßig präsentiert das Museum Künstlerräume aus dem Besitz des Nürnberger Sammlerpaars. Für die seit Beginn des Museums bestehende enge Zusammenarbeit bedanken wir uns.